Interregnum.

Nach Christus.	Oesterreich herrenlos. — Die Bewerber. — Wien abermals freie Reichsstadt.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	Friedrich dem Pollheim die Städte Linz und Wels zu überantworten und selbe so lange in seiner Huth zu lassen, bis dieser Betrag bezahlt seyn wird. Endlich zeigt er dem von Pollheim in gedachtem Schreiben an, daß er seine Seele Gott dem Herrn empfohlen, seine Länder und Völker aber dem heiligen Vater übergeben habe*). 1246 22. Juni. Herzog Friedrichs Mutter Theodora stirbt zu Klosterneuburg, wo sie seit ihrer Uebersiedlung von Judenburg lebte, vom Schmerze über das Ende ihres Sohnes getödtet.	
1247—51.	Das nach Friedrichs Tod herrenlose Oesterreich ist für alle Nachbarfürsten ein gemeinsames, höchst lockendes Ziel der Eroberung. Herzog Ludwig von Baiern besetzte eilig das Land ob der Enns, für dessen Einverleibung mit Baiern jetzt der langersehnte Zeitpunkt gekommen zu seyn schien. Der Kaiser mochte wohl auch daran denken, seine Hausmacht mit Oesterreich zu verstärken. Er ernannte gleich nach Friedrichs Tod Otto von Eberstein zum Landesverweser von Oesterreich und Steiermark; aber diesem fehlte es an Macht und Ansehen und die baierische Herrschaft in Oberösterreich wußte nicht sich beliebt zu machen. Endlich traten noch als Bewerber um das schöne Erbgut Hermann von Baden, der Gemahl Gertrudens von Oesterreich, die ihm einen Sohn Namens Friedrich gebar, und Margaretha, die Schwester des verstorbenen Herzogs auf. Aber selbst für diese nächsten und natürlichsten Prätendenten entschied das Land sich nicht. Der verworrene und gesetzlose Zustand, der in diesem Zeitpunkte über Oesterreich hereinbrach, ward von den Stärkeren und Mächtigeren benützt, um Aemter, Staats- und Privatgut auf jegliche Weise sich anzueignen, weswegen denn auch Raub und Plünderung, Brand und Verheerung das Land erfüllten. Zu dieser Drangsal im Innern gesellten sich überdies noch wiederholte Einfälle der Ungarn und Kumanen, für deren Raubzüge dieser unglückselige Zustand von Anarchie höchst gelegen kam.	1248—54. Sechster und letzter Kreuzzug. Ludwig IX. — Das südöstliche Finnland von den Schweden erobert. 1247. Oberdeutscher Handel. 1248. Papiergeld in Mailand. — Seidenwirker in Venedig. — Inquisition in Spanien. — Der Dom von Köln erbaut. 1248. Der Regentenstamm der Andechse in Tirol erlöscht mit Otto II. und damit zugleich der Titel eines Herzogs von Meran.
	1247 im Oktober zu Krems. Otto von Ebersteins Bestätigungsbrief der Exemtion der Canonie Waldhausen vom Zwing und Bann der Machlandrichter. — Kaiser Friedrich II. erneuert das Privilegium für Wien. — Zum zweiten Male ist Wien freie Reichsstadt.	
1248	28. Jänner. Papst Innocenz, besorgend sein Gegner Friedrich könnte durch die Einziehung Oesterreichs als erledigtes Reichslehen eine übergewichtige Macht in Deutschland erwerben, fodert die Könige von Ungarn und Böhmen auf, Gertrudens Recht auf Oesterreich mit den Waffen zu unterstützen, und bestätigt den 14. September d. J. dem Markgrafen Hermann von Baden den Besitz von Oesterreich. Ueberdies dringt er mit Schreiben vom 13. Februar 1249 an den Gegenkönig Wilhelm, Gertrude und Hermann schnell mit Oesterreich und Steiermark zu belehnen. Die Steiermark hatte Innocenz schon im J. 1247 wegen ihrer Anhänglichkeit an den Kaiser mit dem Interdict belegt**).	1248—54. Die Andechsischen Besitzungen — das Inn- und Wipptthal bei Albert Graf von Tirol. 1249. Erstes Turnier in Böhmen. — Universität Oxford. 1250. Die Austräge entstehen. — Romane und Fabliaux. — Stiftung der Sorbonne in Paris. — Die Magnetnadel bei der Schiffahrt gebraucht. — Iglauer Stadt- und Bergrecht. Bergämter.

*) Mon. boica. Aus diesem Schreiben an Pollheim ist ersichtlich, daß Friedrich ein Testament hinterlassen hat. Sehr wahrscheinlich ist es unterdrückt worden. Zugleich erhellt, daß Linz fortwährend im Besitz des österreichischen Hauses war.

**) Gertrude hatte so wenig als Margaretha, Friedrichs Schwester, ein Recht auf Oesterreich, denn der große Freiheitsbrief von 1156, die Grundlage des österreichischen Staatsrechts, räumte die Erbfolge ausschließlich den Töchtern des Erblassers, nicht aber andern weiblichen Verwandten ein. Oesterreich war daher bei Friedrichs Abgang wirklich ein erledigtes Reichslehen, das als solches nur mit Vorwissen und Einwilligung der Reichsstände vergeben werden konnte.

Interregnum.

Nach Christus.	Der Landtag zu Triebensee. — Premysl Ottokar, Markgraf von Mähren, Thronerbe von Böhmen, Herr von Oesterreich.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1248.	Der Reichsverweser Otto von Eberstein verläßt Oesterreich, wo er nichts ausrichten kann, aus freiem Antriebe. Der Kaiser ernennt nach seiner Entfernung den Herzog Otto von Baiern zum Statthalter von Oesterreich und Meinhard, Grafen von Görz, setzt er zum Verweser der Steiermark ein. Die Grafschaften Neuburg und Schärding kommen an Baiern. (Mon. boica.)	
1248.	Oesterreich und Steiermark schicken Gesandte an den Kaiser und verlangen von ihm den herrenlosen Landen einen Regenten zu geben. Die Gesandten kommen unverrichteter Dinge wieder zurück, weil Erzbischof Philipp von Salzburg, um sich den Papst geneigt zu machen, die Gesandten auf ihrem Zuge überfallen, zum Theil ausplündern und gefangen setzen ließ. (Zauner S. 265.)	
1250	4. Oktober. Hermann von Baden † zu Klosterneuburg. Im nämlichen Jahre stirbt auch Kaiser Friedrich. Sein Tod macht die Lage der Dinge in Oesterreich und Steiermark um so verworrener.	1250 26. Dezember. Friedrich II. †. Sein Sohn Konrad IV.
1251	29. November Landtag zu Triebensee. Die österreichischen Landesministerialen und Prälaten beschließen eine Gesandtschaft an den Markgrafen von Meißen abgehen zu lassen und demselben die Wahl des einen oder des andern seiner mit der österreichischen Constantia erzeugten Söhne (Albert und Dietrich) zum künftigen Landesfürsten von Oesterreich zu verkünden. Die Gesandten werden auf der Durchreise durch Prag vom böhmischen Könige Wenzel I. theils durch Drohung, theils durch List und Versprechungen zur Rückkehr und zur Antragstellung bewogen statt eines Meißenerprinzen seinen Sohn Premysl Ottokar II. (seit 1247 Markgraf von Mähren) zum Herrn von Oesterreich anzunehmen. Die Steiermärker senden ihrerseits mittlerweile Dietmarn von Weißeneck nach Baiern und erbitten sich Herzog Otto's Sohn Heinrich, Enkel des Ungarnkönigs Bela zum Regenten. Herzog Otto weiset sie an König Bela, der durch Geschenke und Verheißungen die Optimaten gewinnt seinen Sohn Stephan (V.) zum Herzoge anzunehmen. So kömmt Oesterreich unter Böhmen, Steiermark unter Ungarn.	1250. Waldemar I. in Schweden. Haus Folkunger. — Die italienischen Städte bilden sich zu Republiken. . . . Kosacken bekannt. 1251—53. Salzbergwerke zu Wieliczka. 1251. Comptoir der Hanse zu Bergen. Verfall des deutschen Reichs, Erlöschen des Kaiserthums.
	Erste hervortretende politische Wirksamkeit der während und aus Anlaß des Zwischenreiches zu einem geschlossenen Körper sich gebildeten Landstände von Oesterreich und Steiermark *).	
1251	im Dezember. Premysl Ottokar (II.), Markgraf von Mähren, Böhmens künftiger Herrscher, der mit einem stattlichen Heere den von Prag nach Oesterreich rückkehrenden Gesandten gefolgt war, wird von den Oesterreichern als Herzog angenommen. Bruno, geb. Graf von Schaumburg und Holstein, seit 1245 Bischof von Olmütz, ein einsichtsvoller und großer Staatsmann, Ottokars treuer Freund, ist Statthalter in Oesterreich und Steiermark. Er erbaute im J. 1250 Kremsier, das er 1264 zur Stadt, zu seiner Residenz und zum Domstift erhob. Ottokar, dessen Streben dahin gerichtet seyn mußte, die nach Friedrich des Streitbaren Tod in Oesterreich und Steiermark eingerissenen Unordnungen und Gewaltthaten abzustellen, den Räubereien des Adels Einhalt zu thun, die untern Klassen zu erheben und den gewaltigen Zwingherren auf ihren festen Burgen Schrecken einzujagen, übt Anfangs ein blos strenges, später bei der Schilderhebung des Adels gegen ihn ein	1252—63. Alexander Newsky, erster Großfürst von Rußland. 1252. Goldgulden in Florenz. — Dukaten und Groschen. — Der Seidenhaspel zu Bologna erfunden. 1253. Der Alaun entdeckt. — Frankfurt an der Oder entsteht. 1254. Gründung Stockholms.

*) Dabei ist aber immer noch nicht an eine landständische Verfassung wie selbe im 15ten Jahrhunderte bestand zu denken.

Nach Christus.	Interregnum. Ottokars Regiment. — König Bela von Ungarn entreißt dem Ottokar die Steiermark.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	gewaltsames, nicht selten die Form und den Geist des Gesetzes verletzendes Regiment; sich stützend auf Ansehen und Macht, getrieben von Argwohn und Erbitterung; Klugheit und weise Mäßigung hintansetzend. Im J. 1253 läßt er die Oesterreicher Konrad Chamber und einen gewissen Ehrigeler, aus unbekannten Ursachen, (vielleicht trieben sie Räuberhandwerk) enthaupten. Beide wurden im Kloster Geras begraben. Im J. 1254 setzt er wieder mehrere österreichische Edelleute gefangen und läßt zwei andere Namens Eckartsau und Eberan enthaupten. Auch den Feuertod ließ er etliche andere Edelleute sterben. Er bricht die Räuberburgen und macht sich um die öffentliche Sicherheit wohl verdient.	
	1249 im September. Gunstbrief Hermanns von Baden für das Kloster Baumgartenberg.	
	— 6. September. Margaretha von Babenberg verleiht dem deutschen Hause zu Wien ihr Erbgut Erdberg bei Wien.	
	1249 24. Jänner. Ottokar verleiht dem im J. 1251 an der Spitze der zurückgekehrten Gesandtschaft stehenden Heinrich von Liechtenstein „zur Belohnung der vielen und getreuen Dienste, welche er seinem Vater und ihm erwiesen hat," Nicolsburg, und zwar „secundum jus et consuetudinem teutonicum," nachdem der damalige Eigenthümer Wilhelm von Dürrnholz darauf verzichtet hatte.	
	1252. Ottokar bringt die von Dietmar, Burggrafen von Steier, nach Herzog Friedrichs Tod widerrechtlich sich zugeeignete Stadt Steier gegen Entschädigung von 200 Talente und Verleihung des Gutes Losenstein so wie des Burglehens von Steier an das Land zurück.	
	1252. Oesterreichischer Handel mit Venedigerwaare nach Konstantinopel.	
1252.	Um die Besitzergreifung von Oesterreich noch wirksamer zu sichern vermählt sich der 22jährige Ottokar den 8. April zu Hainburg mit der 47jährigen Margaretha des letzten Babenbergers Schwester, seit 1234 Witwe des deutschen Königs Heinrich, nach dessen Tode Nonne im Kloster der Dominikanerinnen zu Trier, von wo sie bei Herzog Friedrichs Tod nach Wien gezogen war und weil ihr hier vom Reichsverweser Otto von Eberstein der Eingang verwehrt wurde, in Hainburg sich niedergelassen hatte. Der Papst erklärt sich jetzt für Ottokar und Margaretha im gleichen Maße wie früher für Gertrude und anerkennt Margaretha mit Bulle vom 6. Mai als rechtmäßige Erbin von Oesterreich. Ottokar leistet demnächst zu Krems vor dem Legaten Velasco den vom Papste verlangten Eid der Treue an der Kirche und an König Wilhelm von Holland. Hierauf ertheilt der Papst im J. 1253 die päpstliche Ehedispens vom verbotenen Verwandtschaftsgrade und die Dispens vom Klostergelübde der Margaretha.	1252—84. Alfons X., der Gelehrte, König von Kastilien. . . . Die Alfonsischen Tafeln.
	1252 16. Juni. Margaretha beauftragt zu Krems alle Zolleinnehmer das von den Baiern geplünderte Stift Ardacker bei seinen Rechten zu schirmen.	
	1252. Der König von Böhmen ertheilt der seinem Sohne Ottokar endlich sich unterworfenen Wiener-Neustadt einen Gnadenbrief.	
1252—54.	König Bela trachtet die Steiermark dem Ottokar zu entreißen. Zu diesem Ende dringt er in den Feldzügen von 1252 und 53 in Oesterreich und Mähren ein. Beide Länder werden von den Ungarn gräuelhaft verwüstet. Da Ottokar in der Zwischenzeit Nachricht von seines Vaters plötzlichem Ableben erhält, so schließt er mit Bela vorläufig einen Waffenstillstand ab, dem unter päpstlicher Vermittlung den 3. April 1254 der Friedensschluß zu Ofen	1253 22. September König Wenzel I. von Böhmen †. Ottokar II. bis 1278.

Nach Christus.	Interregnum. Die Passauerlehen.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	unter der hauptsächlichen Bedingung nachfolgt, daß Bela Ober- und Untersteiermark, mit Ausnahme der Gränzparzellen bis an den Hartberg und Semmering, dem Gebirge entlang und von dort bis Admont hin, erhalten soll. Wiener-Neustadt ist demnach jetzt bei Oesterreich und der Semmering österreichisch-steierische Gränze.	1252. Kirchenlehen in Mähren. — Wien nicht abgebrannt.
1253.	Das Passauer-Domkapitel, wenig geneigt dem Ottokar die Passauerlehen zu übertragen, welche der letzte Babenberger von diesem Hochstifte besaß, willigt nur gegen Ueberlassung der Pfarre Hollabrunn an das Domkapitel ein, welche denn auch vom Bischofe Berchtold von Passau zugestanden wird.	1254. Die Besitzungen der alten Grafen von Tirol längs der Etsch und des Inns bis Engadein, sammt denen der Herzoge von Meran bei Meinhard I. von Görz, der überdies Schirmvogt der Hochstifte Trient, Chur, Brixen und Aquileja ist, und bei Graf Gebhard zu Hirschberg, Schwiegersöhne Alberts des Letzten aus dem Tiroler-Grafengeschlechte.
1253	27. März. Uebereinkunft Ottokars mit dem Passauerbischofe Berchtold wegen der in einem päpstlichen Breve dem Bischofe verbotenen Verleihung der Passauerlehen, unter Vermittlung der Bischöfe von Bamberg, Freising, Seckau und des Königs von Böhmen, Ottokars Vater. Die bei dieser Uebereinkunft gestellten Bedingnisse bestimmen, daß der neue Herzog zu Mautern jährlich zwei Gerichtstage halte, daß die aus den beiderseitigen Ministerialen entsprossenen Kinder zu gleichen Theilen getheilt werden, daß Hollabrunn dem Passauer-Domkapitel zufalle, so wie daß die Donauinsel Hagenau dem Bischofe zu Theil werde. Weiter sollen alle Lebensmittel des Bischofs, seiner Ministerialen und des Domkapitels zu Wasser und zu Land Mauthfreiheit genießen. Die kanonischen und bürgerlichen Rechte und Freiheiten, welche der Bischof, seine Leute und das Kapitel zur Zeit Leopolds des Tugendhaften (also vor 1156) inne hatten, sollen ungeschmälert fortbestehen; auch gibt Herzog Ottokar dem Bischofe 3000 Mark Wienergewichts für die übertragenen Lehen und 300 Pfund den bischöflichen Beamten, ferner ersterem die Linzermauth zu Wasser und zu Land. Endlich bedingt sich der Bischof auch die Befestigung der bischöflichen Plätze Efferding und St. Pölten. Sollte der Herzog diese Befestigung in der Folge hindern, oder die gedachte Mautheinnahme widerrufen, so sind dem Bischofe die Lehen des Hochstifts anheimgefallen, ohne daß er verbindlich wäre, das dafür empfangene Geld wieder herauszugeben *).	1254 21. Mai. Konrad IV. †. Wilhelm von Holland bis 1256. Richard von Cornwall und Alfons X. von Kastilien. Interregnum.
	1253 29. April. Ottokar ertheilt der ihm endlich huldigenden Wiener-Neustadt einen Gnadenbrief, der außer wichtigen Vorrechten in Zöllen, Steuern und Handelssachen auch die freie Verheirathung der Töchter, die Bewachung der Thore durch Bürger und das Verbot enthält, Vesten in der Stadt oder im Weichbilde zu erbauen.	1254. Innocenz IV. †. Alexander IV.
	1253 18. Februar. Zollfreiheit Ottokars für das heil. Geistspital in Wien. 1254. Niederösterreich in Viertel getheilt und in jedem Viertel ein Landrichter bestellt. — Landrichter zwischen der Enns und Traun. — Das Salzkammergut noch bei Steiermark.	1254. Erstes Stadtrecht für Kopenhagen. — Die Folter in Lübeck bekannt. 1255. Erster Seecoder. — Verbot der Kinderkommunion. 1256. Häringsfang in der Nord- und Ostsee. — Freilassung der Leibeigenen zu Bologna. — Bonacursio.
		1254. Theilung der im J. 1219 ausgestorbenen Grafen von Plain zwischen Salzburg und Baiern. Die Alz bildet die Gränze des Besitzthums des Hochstifts; alles jenseits gelegene Land nebst der Vogtei über Seon und Chiemsee geht an Baiern über, dessen Gebiet 1275 eine noch größere Ausdehnung erhält.

*) Kein Zeitpunkt war gelegener die durch den kaiserl. Freiheitsbrief von 1156 dem Hause Babenberg eingeräumten Hoheitsrechte zu schmälern, und die vor Ertheilung desselben bestandenen Unabhängigkeitsvortheile der Kirche wieder zu gewinnen, als das Interregnum. Wie dies zunächst vom Passauerhochstifte und ohne Zweifel auch von den übrigen Hochstiften welche an den Herzog von Oesterreich Lehen zu vergeben hatten versucht wurde, wie dadurch die Vortheile des Fridericianischen Privilegiums allmälig verloren gingen, und daß bei diesen Versuchen Ottokar zum offenbaren Schaden des Landes verfuhr, wird aus den eingegangenen Bedingnissen dieser Belehnungsübereinkunft ersichtlich.

Nach Christus.	Interregnum. Ottokars Preußenfahrt. — Krieg mit Baiern.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1254	14. Dezember bis Anfangs Februar 1255. Ottokars Heereszug gegen die heidnischen Preußen und Eroberung und Christianisirung von ganz Samland auf diesem Zuge. Durch seine Anordnung und beträchtliche Spenden entsteht die befestigte Stadt Königsberg im Walde Twergeste an der Pregel. Bischof Bruno von Olmütz, der diesen Feldzug mitmacht, veranlaßt die beträchtliche Erweiterung und Vergrößerung von Braunsberg.	1255 Theilung Baierns. Die oberbaierische Linie (Ludwig II.) im Besitz von Oberbaiern und der Rheinpfalz; Residenzen München und Heidelberg. Die niederbaierische Linie (Heinrich I.) im Besitz von Niederbaiern; Residenz Landshut. Im Kurkollegium führen beide Fürsten blos eine Stimme. (S. d. J. 1329.)
	1254. Landfriede, von Ottokar vor seinem Zuge nach Preußen in Oesterreich promulgirt. (Urkunde deutsch.) Darin ist unter andern gesetzt: Keiner soll einen „Mundmann" halten. — Zoll und Ungeld über die Gebühr ist gleich dem Straßenraube.	1255. Entstehen der ottonischen und walramischen Hauptlinien im Hause Nassau. Erstere zerfällt im J. 1579 in vier Unterlinien, letzere theilt sich im J. 1625 in die saarbrückische, idsteinische und weilburgische.
	1256. Die Kremserbürger versammeln sich unter ihrem Richter Gozzo, nach dem Tode des Zehentmeisters Eberhard, und verleihen seinem Sohne den Hof und das Amt. Stein und Krems führen Insiegel. (Deutliche Fortschritte in der Ausbildung der Munizipalrechte.)	
1257.	Die Entsetzung Philipps, Erzbischofs von Salzburg, wegen Unwürdigkeit, leiht seinem Vetter Ottokar den Vorwand Baiern, gegen welches er wegen dessen Ansprüche auf Oesterreich seit der dritthalbjährigen Fehde von 1251 bis 1253 noch immer den alten Groll gehegt zu haben scheint, zu überfallen. Er nimmt Neuburg und Schärding und rückt gegen Landshut vor. Allein die rasche Vereinigung der beiden Herzoge Heinrich und Ludwig von Baiern zwingt ihn zum Rückzuge. Im Augenblicke des Uebersetzens der Mühldorferbrücke 25. August ereilt ihn das Heer der Baiern. Ein großer Theil von Ottokars Schaaren geht durch den Einsturz der Brücke, ein anderer Theil der sich in einen nahen Thurm zu retten suchte, durch das in denselben geworfene Feuer zu Grunde. Der größere Theil des Heeres und wahrscheinlich Ottokar mit ihm schloß sich hierauf in die Stadt Mühldorf ein. Nach einer Belagerung von 9 Tagen wird den Eingeschlossenen freier Abzug zugestanden. Den 11. November unterhandeln endlich Abgesandte des Königs mit den Baierherzogen zu Cham einen Friedensvertrag, nach welchem Ottokar Schärding, Neuburg, Ried und Schüttenhofen an Baiern abtritt.	1257. Kollegium der sieben Kurfürsten des deutschen Reiches. (Ausdrückliche Erwähnung der Siebenzahl im Schreiben des Papstes Urban IV. an König Richard im J. 1263. „Principes vocem in hujusmodi electione habentes, qui sunt septem numero").
	1258 5. April. Große Feuersbrunst in Wien. Beinahe die Hälfte der Häuser, die Stephanskirche, das deutsche Ordenshaus, St. Jakob, die Dominikaner und das Johanniter-Hospital brennen ab.	1258—66. Manfred, Halbbruder Konrads IV., der für Konradin, des letztern Sohn, Sizilien behauptet und seit 1244 in seinem Namen regiert hat, besteigt nun selbst den sizilianischen Thron.
	1258. Ungarisch Hradisch von Ottokar als Gränzveste auf Grund und Boden der Abtei Welherad erbaut.	1258. Mongolisch-persische Dynastie im Khanat von Iran oder Persien. Bagdads Eroberung. Ende des Chalifats der Abbasiden.
	1259. Ottokar befreit die Bürger von St. Pölten von der Entrichtung an den Wiener-Stadtrichter von jährlichen 3½ Talent Pfennigen, welche sie von denen zu Wilhelmsburg, Kilb, Losdorf, Melk, Ypps und Pechlarn für die Bewilligung erhielten, insgesammt mit gefärbten Tüchern nach Wien zu handeln.	1254. Königsberg und Brandenburg entstehen.
		1258. Theilung von Brandenburg. Die Stendalische und die Salzwedelsche Linie.
	1257 16. April. Gründung eines Bürgerspitals in Wien. (Diesseits des Wienflusses gelegen.)	1257. Universität Cambrigde.
	1257—64. Deutsche Kolonisten in Böhmen. Prag größtentheils, Glatz, Elbogen und Trautenau ganz von Deutschen besetzt. Zittau 1255 von Ottokar erbaut, etwas früher Friedland, von Berkas von Friedland erkauft und mit Deutschen besetzt. Deutsches Recht zu Gunsten der angesiedelten Deutschen seit 1234 bekannt. Der Bergbau in Böhmen von den Deutschen in Aufnahme gebracht.	1258. Münze von Meran.

Nach Christus.	Interregnum. Ottokar erwirbt die Steiermark wieder. — Erste Marchfelderschlacht. — Ottokars glänzender Sieg über die Ungarn.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1259	gegen Ende des Jahres. Aufruhr der Steiermärker gegen die ungarische Regierung und Vertreibung aller Ungarn aus der Steiermark. Ottokar wird von den Steirern durch Konrad von Hardeck eingeladen, davon Besitz zu nehmen. Er begibt sich daher den 25. Dezember nach Gratz, trifft dort die nöthigen Anstalten und setzt den Wok von Rosenberg zum Statthalter der Steiermark ein. Die Stände huldigen ihm. Folge dieser Ereignisse ist der Krieg im J. 1260 mit Ungarn. 1259. Ottokar ersucht den Passauer-Bischof in allen Klöstern, Pfarren und Kirchen seines Sprengels in Oesterreich die Verwaltung in geistlichen und weltlichen Dingen zu untersuchen und zu verbessern. Dazu ordnet er den Wiener-Pfarrer Meister Gerhard und Konrad von Zelking ab. — Stephan, König Bela's Sohn, setzt den Karthäserorden im Hospital Cerewald am Semmering ein. 1259 7. Februar. Rechtstag zu Tuln. Otto von Haslau und Heinrich von Liechtenstein sprechen, als Stellvertreter Ottokars, den Zehent von Sighartskirchen dem Hochstifte Passau zu *).	1258. Meinhard I. von Tirol †. Seine Söhne Meinhard II. und Albert besitzen bis 1271 Tirol gemeinschaftlich. 1259. Schwäbisches Landrecht. 1260. Flagellantenbrüderschaft. Rainer von Perugia. — Peutinger'sche Tafel in Kolmar, edirt 1757 in Wien. — Pariser Blindeninstitut. (Quinze-Vingts.) 1261. Genuesischer Handel in der Levante. — Karthause Freudenthal in Krain. 1262. Deutsche Herren in Krain.
1260	24. Juni. Ottokar mit 100,000 Mann Oesterreichern, Steirern, Kärnthnern, Mährern, Böhmen und Brandenburgern, unter denen 7000 Reiter, Mann und Roß ganz in Eisen, und Bela von Ungarn mit 140,000 Mann im Marchfelde einander gegenüber — Scharmützel bei Laa am 26. Juni zwischen einer Abtheilung Ungarn und der, von den beiden Grafen Otto und Konrad von Plain und Hardek, Kadold den Weisen und Ulrich Kraft von Schleunz befehligten Truppe, die sämmtlich von den fliehenden Ungarn in einen Hinterhalt gelockt, umkommen. — Unterhandlungen der kriegführenden Theile wegen des Uebergangs über die March, um ein Schlachtterrain zu gewinnen. — Bela wählt am 11. Juli den Uebergang für sein Heer. Damit dieser am 12. ungestört geschehen könne wird ein Waffenstillstand von zwei Tagen festgesetzt. — Prinz Stephan, Bela's Sohn, beginnt den Uebergang, dem Vertrag zuwider, schon in der Nacht des 12. Juli und greift Ottokars Heer bei Kressenbrunn Mittags den 12. unverzüglich an. Die schweren Reiter des böhmischen Heeres gegen die leichten ungarischen verschaffen Ottokar einen glänzenden und vollständigen Sieg. Die Ungarn werden auf allen Punkten zurückgeschlagen und verlieren 18,000 Mann auf der Wahlstatt, bei 14,000 in der March. Prinz Stephan, schwer verwundet, entrinnt nur durch die äußerste Anstrengung dem allgemeinen Verderben. König Bela, der mit einer Heeresabtheilung jenseits der March im Lager stand, flieht in der größten Bestürzung und wird von Ottokar bis gegen Preßburg verfolgt. 1260. Ottokar erbaut zum Gedächtnisse dieses Sieges die Gränzveste Marcheck in Niederösterreich und das Kloster Guldenkron in Böhmen. 1260 im Juli. Wok von Rosenbergs ausgezeichnete Dienste in der Marchfelderschlacht zu lohnen, schenkt Ottokar demselben die Grafschaft Retz. Diese Schenkung läßt sich Wok von Gertrude von Babenberg bestätigen **).	1259. Die Normandie, Maine, Touraine, Anjou und Poitou im Frieden mit England bei Frankreich. Dagegen überläßt dieses Limousin, Perigord, Quercy und Agenois als franz. Kronlehen an England. Saintouge wird getheilt. — Krieg der Guelfen und Ghibellinen in Italien. Ezelin und Alberich werden besiegt und †. Die Ghibellinen unterliegen.

*) Daß die altherkömmlichen im österreichischen Landrechte vorgeschriebenen Landtaidinge fortbestanden, beweist dieser Rechtstag, doch ist von Stellvertretung des Landesherrn durch Abgeordnete sonst kein Beispiel bekannt.

**) Diese von Wok von Rosenberg bei der babenbergischen Gertrude nachgeholte Bestätigung der Ottokar'schen Schenkung beweist recht augenscheinlich, wie zweifelhaft Ottokars Recht auf Oesterreich in der öffentlichen Meinung da stand; wie wenig seine Herrschaft festen Bestand gewonnen hatte.

Interregnum.

Nach Christus.	Ottokars Trennung von der österreichischen Margaretha, und Vermählung mit Kunigunde, Enkelin König Bela's.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1260. Wok von Rosenberg stiftet das Cisterzienserkloster Hohenfurt, eine Filiale von Wilhering in Oberösterreich. — Bischof Otto von Passau beklagt sich bei Gerhard, dem Pfarrer von Wien, wegen der Weigerung der Wiener ihre Beisteuer zu der vom Papste in Deutschland veranstalteten Sammlung zu entrichten und droht den Wienern mit dem Banne, falls sie in dieser Weigerung beharren. — Erlöschen der österreichischen Grafen von Plain und Hardek, von Leutold I. gestiftet, durch den Tod der beiden kinderlosen Brüder Otto und Konrad in dem Treffen bei Laa. Alle ihre Lehen fallen an Oesterreich; ihre Allodien an die hardekische Nebenlinie dieses Hauses. 1259. Krankenhaus in Linz *).	
1260	Mitte Juli zu Preßburg. Friedensvertrag zwischen Ottokar und Bela, festsetzend: I. Die Abtretung Steiermarks sammt Pettau, Stephans Residenz und Festung, an Ottokar unter päpstlicher Bestätigung. II. Verlobung des jüngern ungarischen Prinzen Bela mit Kunegunde von Brandenburg, Ottokars Nichte. III. Erlag von 19,000 Mark Silber an die päpstliche Kammer von Seite des Theils, welcher zuerst den Frieden bricht. IV. Pettau's Räumung von der ungarischen Besatzung. V. Die Stellung von vier ungarischen Grafen als Geißel bis zur Zusammenkunft der beiden Könige am nächsten Osterfeste zu Wien. Die Bischöfe von Passau, Olmütz und Prag verbürgen sich mit Urkunde vom 31. März 1261 für König Ottokar hinsichtlich der Aufrechthaltung dieses durch Ludwig, dem deutschen Ordenskomthur in Böhmen, den böhmischen Reichsmarschall Wok von Rosenberg und dem Prager-Oberstburggrafen Jaroslaus abgeschlossenen Friedens und sprechen über ihn und seine Länder Bann und Interdict aus, wenn er ihn brechen sollte. 1260. Bestimmte Zollsatzung König Bela's von Ungarn für den ungarisch-österreichischen Handel, bestätigt 1270 und 97; erneuert 1366, 78, 84, 88 und 1402.	1261. Konstantinopel wieder erobert. Ende des lateinischen Kaiserthums. Neues griechisch-byzantinisches Reich. Michael VIII. Paläologus. Die Paläologen von 1261—1453. — Island mit Norwegen vereint. 1264. Aelteste englische Urkunde.
1261.	Der Gipfel von Macht und Glück, den Ottokar nach der ersten Marchfelderschlacht erstiegen hatte, flößte ihm die Zuversicht ein, alle ihm lästigen Hindernisse einer unumschränkten Gewalt und Herrschaft sofort ohne Gefahr beseitigen zu können. Margaretha von Babenberg hatte er geheirathet, um des schönen Erbgutes Oesterreich und Steiermark sicher zu werden. Jetzt glaubte er es zu seyn; Margaretha war ihm daher nicht weiter nöthig. Den vielleicht schon bei der Vermählung mit ihr gehegten Plan, dann sich scheiden zu lassen, wenn der politische Grund dieser Heirath nicht mehr vorhanden seyn würde, führt er in diesem Jahre aus. Unter dem nichtigen Vorwande Margaretha habe zu Trier das Klostergelübde gethan (wovon, wie vom verbotenen Verwandtschaftsgrade, die päpstliche Dispens im J. 1253 ertheilt worden war) trennt sich Ottokar von ihr. Margaretha wird den 18. Oktober nach Krems gebracht, wo sie als römische Königswitwe bis zu ihrem Tode (28. Oktober 1267) residirte. Nach dieser Trennung, und nachdem schon im J. 1260 Ottokars natürliche, mit Agnes von Chuenring Margarethens Hoffräulein erzeugten, Kinder vom Papste legitimirt worden waren, schreitet er zur Vermählung mit Kunigunde, Tochter des Halicerfürsten Rostislaw, König Bela's Enkelin, welche ihm den 25. Oktober 1261, eine Woche nach Margarethens Wegsendung vom böhmischen Hofe, zu Preßburg angetraut	

*) Mon. boica. Pass. Codex. „Item filius Mittary in Lintz occupat unam bubam in monte apud infirmos in Lintz."

Nach Christus.	Interregnum. Belehnung Ottokars mit Oesterreich und Steiermark.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	wird *). Ottokar und Kunigunde werden den 27. Dezember des nämlichen Jahres zu Prag gekrönt.	
	1261. Ottokar befiehlt allen Landrichtern in Oesterreich den an weltlichen und geistlichen Erblassern, selbst an denen die noch im Todeskampfe liegen, verübten frechen Raub abzustellen, die Räuber zu bestrafen, und in ihren öffentlichen Placitis das Verbot solcher Handlungen zu verkünden.	
	1261. Einwohnerklassen Wiens: Prälaten, Kleriker, Ministerialen, Ritter, Knappen, Bürger. (Schon 1250 lautet der Eingang eines Schreibens des Passauerbischofs: „Judici ac universitati militum et civium in Wienna — salutem.“) — Päpstliche Geldauflage von 150 Mark Silber auf alle geistlichen Korporationen in Oesterreich, behufs der Kriegsrüstung gegen die Mongolen, welche neuerdings mit einem Einbruche drohen. — Flagellanten in allen Provinzen. In Oesterreich wird einer dieser Schwärmer gefunden, welcher eine 36tägige Pönitenz aushält.	
1262	9. August zu Aachen. Mit Urkunde des römischen Königs Richard von diesem Datum, doch ohne Willebriefe und Zeugenschaftsunterfertigung der Kurfürsten, wird Ottokar, weil er die Wahl Konradins verwerfen half, mit Böhmen und Mähren und mit den erledigten Reichsländern Oesterreich und Steiermark belehnt. (Daß die Kurfürsten damit nicht einverstanden waren, beweist die an die Wahl Rudolphs von Habsburg geknüpfte Bedingung, beide Fürstenthümer wieder an das deutsche Reich zurückzubringen **).	1266. Manfred von Tarent, unächter Oheim Konradins von Hohenstaufen, durch Karl von Anjou um die Krone von Neapel und Sizilien und um das Leben gebracht. (S. d. J. 1268.)
	1262. Neuerdings wird Wien von einer großen Feuersbrunst verheert. Um dieser sehr herabgekommenen Stadt zu neuem Wohlstande zu verhelfen, gibt Ottokar den Handel und die Gewerbe frei und hebt alle Zünfte mit alleiniger Ausnahme der Münzerzunft auf. — Großer Mißwachs und Hungersnoth in allen Provinzen. Der Metzen Weitzen kostet 10 Talente. 1263. Außerordentliche Fruchtbarkeit im ganzen Lande. 1265. Ottokar zeigt dem Passauer-Domkapitel das mit dem Passauer-Bischofe geschlossene Kriegsbündniß an [1]).	
	1262. Salzmeister in Ischgl. 1264. Ein Stern wird gesehen, 30 Tage lang, man nennt ihn den »Kometstern.« . . . Paltram Vatzo's österreichische Chronik. . . . Todtenbruderschaft vom Pfarrer Gerhard bei St. Stephan eingeführt. Ebenderselbe führt in dem von ihm gegründeten Magdalenenkloster das bis dahin nicht gebräuchlich gewesene lebenslängliche Klostergelübde der Nonnen ein.	

*) Ottokar war zu klug, um nicht einzusehen, daß Margarethens Verstoßung ihn bei den Oesterreichern in hohem Grade unbeliebt machen mußte, allein er war im Glücke, und das Glück machte ihn blind. Der nachmalige Abfall des österreichischen Adels datirt in seinen Anfängen von dieser Scheidung.

**) Palacky's Einwurf: es sey das Bestehen von Willebriefen zu dieser Zeit erst nachzuweisen und dieses ist zu bezweifeln, hält nicht Stich. War der Gebrauch Willebriefe auszustellen noch nicht eingeführt (1273 war er es), so bestand doch das herkömmliche Recht, Reichsgeschäfte jedesmal mit Zuziehung der Reichsstände abzuthun, an welches der König gebunden war. Die Nichtbeobachtung dieser Form ergab den Widerspruch der Ungültigkeit der Handlung. Auf dem Hoftage zu Nürnberg im J. 1281 wurden alle ohne Einwilligung der Kurfürsten von König Richard vorgenommenen Veräußerungen und Vergabungen als null und nichtig erklärt, was klar beweist, daß die Sanktion der Kurfürsten dazu altherkömmlich bestand und Rechtskraft gewonnen hatte.

[1]) Münchner-Reichsarchiv.

Interregnum.

Nach Christus.	Wiederausbruch des Krieges mit Baiern. — Ottokars zweite Heeresfahrt im heidnischen Preußen. — Erwerbung von Kärnthen.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1266—67.	Bei den fortdauernden Wirren in Salzburg wegen der streitigen Wahl eines Erzbischofes entzieht Papst Urban dem Baierherzoge Heinrich die Schirmvogtei von Salzburg und überträgt sie an Ottokar. Heinrich, der auf sein Recht nicht verzichten will, kündet Ottokar den Krieg an. Rasch sammelt Ottokar, der schon im J. 1265 mit dem Domkapitel und den Bürgern von Passau ein Bündniß geschlossen hatte, seine Streitkräfte und rückt auf drei Punkten in Baiern ein. Am Inn, um Passau und besonders von Cham bis Regensburg breiten sich die Gräuel der damaligen Kriegsführung aus. Obgleich aber Regensburg in Folge eines Bündnisses mit dem Bischofe von Ottokar besetzt wird, so zwingt ihn doch die von den Baiern bei Passau eingenommene Stellung nach zwei Tagen des Aufenthalts daselbst zum Rückzuge über Eger nach Prag; hart verfolgt von den nachsetzenden Feinden, die auch Stadt und Festung Passau wieder einnehmen. Im Jahre 1267 kömmt endlich auf unbekannte Bedingungen der Friede von beiden Fürsten, mit dem Friedenskusse besiegelt, dauernd zu Stande.	1267 8. Februar. Ländertheilungsvertrag der Söhne Meinhards I. von Tirol. Albrecht erhält Görz und das Pusterthal, sammt dem Lehen Camino in Kadober. Görzer-Linie. Meinhard II. erhält die Herrschaft Tirol, nämlich desjenigen Theils, welcher in der Folge die gefürstete Grafschaft Tirol ausmacht. Tirolische Linie. Beginn der politischen Selbstständigkeit von Tirol.
	1265. Ottokar läßt die des Hochverraths beschuldigten Edelleute Otto von Meissau, Falkenstein und Benes von Benessow hinrichten. — Budweis von Ottokar erbaut.	
	1265. Rationarium Styriae: oder Landeseinkünfte Steiermarks 7334 Mark.	
1267—68.	Freundschaftsvertrag zwischen Ottokar und dem Prinzen Stephan im J. 1267. Ottokars zweiter aber kurzer Feldzug im heidnischen Lithauen und Preußen im J. 1268 im Juni. Zu Breslau läßt er auf die Angabe Friedrichs von Pettau die mit ihm gezogenen steierischen Edelleute verhaften und sammt dem Angeber in verschiedenen festen Plätzen einkerkern. Die Gefangenen erhalten nach einer Haft von 26 Wochen Leben und Freiheit gegen Abtretung ihrer Burgen zurück. Diese läßt Ottokar schleifen und gibt sie ihnen dann zurück; eine Maßregel, welche die angeblichen Hochverräther nicht unschädlich machte, wohl aber ihren Haß und Groll noch stärker aufstacheln mußte.	1267. Braunschweig-lüneburgische Erbtheilung. Gründung des Hauses Braunschweig und Wolfenbüttel und Lüneburg und Celle.
	1267. Die Folter in Gebrauch. — Fußwaschung am grünen Donnerstag an Ottokars Hof üblich.	1265. Vertretung der Städte und Flecken im englischen Parlament. Erste Anfänge des Unterhauses. . . . Zünfte und Handelskompagnien in Italien. 1268. Lemberg entsteht. Brillen in Deutschland bekannt. 1268. Kaufhaus der Deutschen zu Venedig.
1268	4. Dezember zu Podiebrad. Ulrichs III. von Kärnthen Erbschenkung Kärnthens an Ottokar, ohne Zuziehung der Landesedlen und des Reichs. Ulrich stirbt den 27. Oktober 1269. Ottokar nimmt von Kärnthen Besitz, und erwirbt die in Kärnthen, Krain und der windischen Mark gelegenen freisingischen Lehen dazu.	1268. Untergang des Hauses Hohenstaufen durch den Sieg Karls I. von Anjou-Neapel, Bruders K. Ludwigs IX., des Heiligen, über Konradin, Sohn Kais. Friedrichs II., bei Tagliacozzo. Hinrichtung Konradins und Friedrichs von Oesterreich zu Neapel. Zerstückelung der beiden Herzogthümer Franken und Schwaben. (S. d. J. 1282.)
	1267 10. Mai. Nationalsynode in Wien unter dem Vorsitze des Kardinallegats Guido. Ausschließliches geistliches Patronatsrecht der Pfarren. Geistlicher Zehent. Pfründenverleihung mit der Seelsorge verbunden, nicht vor erreichtem Alter von 28 Jahren gestattet. Pfarrämter dürfen ohne des Bischofs Zustimmung nicht übernommen werden. Juden entrichten von liegenden Gütern den zehnten Theil gleich den Christen.	1269. Heirath Mariens, der Tochter Stephans V. von Ungarn, mit Karl dem Lahmen von Anjou, Sohn Karls I. von Neapel, daher nach dem Aussterben der Arpaden die neapolitanischen Anjou ihre Ansprüche auf Ungarn geltend machen und die Könige von Ungarn im J. 1330 vice versa auf Neapel.
	1267 28. Oktober. Margaretha von Babenberg, Ottokars erste Gemahlin, stirbt zu Krems und wird in Lilienfeld begraben.	
	1268 29. Oktober. Friedrich von Baden-Oesterreich, Gertruds Sohn, und Konradin von Schwaben werden von Johann Frangipani an Karl von Anjou ausgeliefert und zu Neapel enthauptet.	
	1268. Verordnung über gleiches Maß und Gewicht.	

Nach Christus.	Interregnum. Fehde mit Ungarn. — Philipp von Kärnthen. — König Stephans Verrath an Ottokar. — Wiederausbruch der Feindseligkeiten.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1270.	Kurze Fehde mit Ungarn, veranlaßt durch die Umtriebe Philipps des abgesetzten Erzbischofs von Salzburg und Bruders Ulrichs von Kärnthen, und wegen Nichtherausgabe des von der ungarischen Königstochter Anna nach König Bela's ihres Vaters Tode geraubten, und ihrem Schwiegersohne Ottokar zu Wien überlieferten, Kronschmucks. Waffenstillstand auf zwei Jahre auf den Statu quo zu Preßburg geschlossen. Philipp von Kärnthen, der seither Patriarch von Aquileja geworden, aber um diese Zeit dieser geistlichen Würde wieder entsetzt worden war, greift, seiner Ansprüche auf Kärnthen wegen, gegen seinen Vetter Ottokar zu den Waffen. Ottokars Uebermacht zwingt diesem unruhigen Manne gleichwohl bald den Frieden und den Verzicht auf Kärnthen und Krain ab. Er wird nach Krems verwiesen und erhält die Mauthgefälle daselbst sammt den Einkünften von Persenbeug zum Leibgeding. Dort stirbt er im J. 1279. Ottokar bringt auch die Herrschaft Portenau als Lehen an Oesterreich. 1268. Ottokar erneuert die Judengesetze Friedrichs des Streitbaren. 1269 17. Juli. Ottokar ertheilt dem landesfürstlichen Markte Perg volle Mauthfreiheit, das Meilenrecht und gleiche Vorrechte mit Enns und Linz. 1270. Ottokar vermählt Agnes, die Tochter Gertruds von Babenberg und Witwe Herzog Ulrichs von Kärnthen, mit dem Grafen von Hainburg. — Tuln erhält von Ottokar die Bestätigung der ältern Privilegien, insbesondere die, welche die persönliche Freiheit der Bürger, das Fischrecht, die Wassermauth zu Aschach und das Verbot der Weineinfuhr von Martini bis Georgi betrifft. — 21. August. Das Stift Hradisch erhält von Ottokar Zollfreiheit und die Weineinfuhr. — Zehentstreitigkeiten werden fortwährend vom Landrichter geschlichtet. 1270. Glasmalereien in den Kirchen und Klöstern werden allgemein, und beim Gottesdienste ist die Musik eingeführt. — Klosterstudien über Grammatik, Logik, Scholastik, Musik, Arithmetik, Geometrie, kanonisches Recht und Astrologie. Die Klosterbibliotheken enthalten Bibelmanuscripte, Antiphonarien, Matutinalen, Gradualen, Missalen, Musikbücher, die Sentenzen des Peter Lombardus und die Geschichte der Scholastik, Chroniken, Rentenbücher, Urbarien, Rechenbücher, Sprachlehren, Werke über Physik, Astrologie und Geometrie, dann aber auch griechische und lateinische Klassiker. (S. Hartenschneider, Geschichte von Kremsmünster.)	1269. Pragmatische Sanktion in Frankreich. Feststellung der Rechte des französischen Klerus gegenüber der päpstlichen Kurie. (S. d. J. 1458.) 1270. Stephan V. von Ungarn bis 1272. 1270 25. August. Ludwig IX. (der Heilige) †. Philipp IV. 1270. Cimabue in Florenz. Aufblühen der Malerei in Italien. 1271. Marco-Polo's 26jährige Reise in Asien. — Kollegium chirurg. in Paris.
1270—71	im Dezember. Ohne Veranlassung, blos wie es scheint in Folge eines eingewurzelten Hasses und der Umtriebe des ränkesüchtigen Philipps von Kärnthen, besetzt König Stephan von Ungarn mit 50,000 Mann die Päße am Semmering und bei Schottwien um den aus Kärnthen nach Wien zurückkehrenden König Ottokar zu fangen. Dieser noch zur rechten Zeit gewarnt, vermeidet die einzige damals bestandene Straße über den Semmering, bricht sich mit großer Anstrengung durch die Alpen eine Bahn, kömmt glücklich über Mariazell und Lilienfeld an die Donau und rüstet eilig zum Kriege. Den vereitelten Anschlag läßt König Stephan dem Lande auf seiner Heimkehr durch eine barbarische Verwüstung entgelten. Wegen geschehenen Friedensbruchs verlangt nun Ottokar den Erlag von 20,000 Mark Silber, die Verweigerung vermuthlich voraussehend. In Folge derselben rückt Ottokar mit 100,000 Mann im April 1271 in Ungarn ein, belagert und nimmt Preßburg, Tyrnau und Oedenburg, und dringt bis an die Raab vor. Inzwischen nöthigt ihn die Bewegung des Feindes am rechten Donauufer aufwärts gegen Oesterreich zum Rückzuge nach Preßburg, wo die Ungarn am 2. Mai	1272. Republik Ragusa, mit einer der venetianischen nachgebildeten Verfassung. Gesetzsammlung. (Il libro di Statuto.) 1272. Kloster Stams in Tirol. 1273. Briefadel in Frankreich.

Nach Christus.	Interregnum. Raub- und Verwüstungszüge der Ungarn und Baiern in Oesterreich. — Der Güssinger-Graf. — Erneuerung des Krieges mit Ungarn.	Gleichzeitige Begebenheiten.

und dann noch einmal bei Altenburg am 8. Mai besiegt werden. Nach einem Waffenstillstande von drei Tagen erfolgt die Schlacht des 21. Mai an der Leitha, in der Ottokar einen vollständigen Sieg über die Ungarn erkämpft. Allein kaum ist Ottokar abgezogen, so fallen 30,000 Ungarn, Bulgaren, Griechen und Kumanen in Oesterreich und Mähren ein, und wüthen darin unmenschlich; aus beiden Ländern großen Raub und eine beträchtliche Anzahl Menschen als Sklaven wegschleppend. Und um die Gräuel des Krieges überall auszubreiten, rückt auf König Stephans Antrieb auch der Herzog von Niederbaiern, sein Schwager, mit 1000 Mann in Oberösterreich ein. Die Baiern ziehen von Vecklabruck bis gegen Wels, das Schwert in der einen, die Brandfackel in der andern Hand. Ottokar trifft eben die besten Anstalten um beiden Feinden mit Nachdruck zu begegnen, als die baierischen und ungarischen Bischöfe sich ins Mittel legen um die Erneuerung der Feindseligkeiten zu verhindern. Der Friedensschluß, unter Bürgschaft einiger regierenden Häupter und der hohen Geistlichkeit beider Reiche, kömmt den 2./14. Juli 1271 unter den Hauptbedingnissen der Verzichtleistung König Stephans für sich und seine Nachfolger auf Inneröesterreich und auf die von Stephans Schwester Anna dem König Ottokar ausgelieferten ungarischen Reichskleinode, so wie von Ottokars Seite unter Zurückstellung der in Ungarn eroberten Plätze, der gemäß die alte Reichsgränze wie früher hergestellt wird, zu Stande.

1270. Rudolph, Graf von Habsburg, und Meinhard, Graf zu Tirol, stellen sich wechselseitig Bürgen über die Heirath ihrer Kinder Albert und Elisabeth. (Dies ist die älteste Urkunde des österreichischen Staatsarchivs in deutscher Sprache.)

1272. Seifried von Mehrenberg wird auf Ottokars Befehl als Anhänger Gertrudens von Baden, von Ortolph von Windischgratz gefangen genommen und von Ulrich von Dürnholz nach Prag gebracht, dort aber ungehört zu Tode gemartert. Seine Leiche bringen seine Brüder nach Mehrenberg zurück. Jetzt verwahrt das Johanneum in Gratz seinen Sarg und die Gebeine *).

1273. Gereitzt durch den abscheulichen Mord, welchen der ungarische Graf Heinrich von Güssing (Güns) an dem Prinzen Bela von Massovien, Bruder der Königin von Böhmen, verübt hatte, beschließt König Ottokar den Rachekrieg gegen Ungarn. Schneller aber als er aufbricht fallen die Feinde in Oesterreich, Steiermark und Kärnthen ein. Dagegen rückt der Adel dieser Provinzen, der unter sich einen Vertheidigungsbund geschlossen hatte, gleichzeitig in Ungarn ein, dringt bis Raab vor, erstürmt es und führt eine beträchtliche Zahl von Gefangenen nach Oesterreich zurück. Ottokars Schaaren sammeln sich mittlerweile zu Laa. Aber noch sind sie nicht vollzählig beisammen, als der Güssinger-Graf mit 30,000 Mann das Lager daselbst überfällt. Ottokar vereinigt jetzt rasch alle Streitkräfte und wirft mit gewaltigem Nachdrucke die Ungarn zurück. Vordringend in Feindesland, unterwirft er sich die ganze Gegend jenseits der Donau von Preßburg bis Neutra, diesseits bis Raab und Oedenburg. Der Friedensschluß erfolgte auf unbekannte Bedingnisse und

*) Man mag diese und ähnliche Handlungen Ottokars beschönigen wie man will, immer doch läßt die Willkür und Härte sich nicht verkennen. Ein gültiges Gericht konnte Ottokar über den österreichischen Adel nur in offener Taiding, also im Beiseyn der Landesministerialen üben. That er dies nicht, so war sein Verfahren barer Despotismus.

1272. Ladislaus IV., König von Ungarn, ermordet 1290.

1272 2. April. Richard von Cornwall †.

1273. Die Alhambra in Granada erb.

Nach Christus.	Interregnum. Ottokars Weigerung den erwählten römischen König Rudolph von Habsburg anzuerkennen.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	wie es scheint schnell, denn mittlerweile war gegen Ottokars Protestation Rudolph, Graf von Habsburg, zum römischen Könige erwählt worden. Ottokar eilte nach Prag zurück, die Anerkennung dieser Wahl verweigernd, und mit Herzog Heinrich von Baiern auf die Evangelien schwörend, Rudolph nie anzuerkennen *).	1273. Rudolph von Habsburg am 29. September 1273 zum römischen Könige erwählt, am 24. Oktober zu Aachen gekrönt *).
	1274. Ottokar fodert von den Ministerialen seiner Länder und von den Bürgern der Städte Geißeln zur Versicherung ihrer Treue. Des Eides den er ihnen abnimmt, entbindet sie der Erzbischof von Salzburg beim Einmarsch der kaiserlichen Armee in Oesterreich im J. 1276. 1274 7. Dezember zu Prag. Ottokar bestätigt den von Bruno von Olmütz errichteten Olmützer-Lehenhof und die Zerstückelung großer Güter in Aftermannslehen. Um 1275—78. Reichenberg (Lüberk) eine deutsche Kolonie, von Ottokar gegründet **). 1276—97. Die baierischen Grafen von Hals erhalten von Ottokar alle früher von den Grafen von Rotenek, Mosburg und Haarbach in Oesterreich besessenen Lehen. Die Hals sind nebstdem in Oesterreich an den beiden Camp und an der Donau ansehnlich begütert.	1273. Willebriefe der Churfürsten. 1274. Brodtare zu London. — Thomas von Aquino †. Nominalisten. — Johann Bonaventura †.
	1272. Gallneukirchen mit 30 Mark Silber jährliche Einkünfte kömmt an Passau. 1274. Klosterneuburg oppidum mit eigenen Satzungen von Leopold VII. und Friedrich dem Streitbaren.	
1275.	Ottokar, vom römischen Könige Rudolph auf den Nürnberger-Reichstag (vom November 1274 bis März 1275) geladen, erscheint nicht, und ebenso wenig auf dem Hoftage zu Würzburg im J. 1275, woselbst Oesterreicher und Steiermärker auftreten, klageführend über Ottokars despotische Herrschaft und die Einverleibung beider Herzogthümer mit dem Reiche ansuchend. Die dritte Vorladung auf den Reichstag zu Augsburg im Mai 1275 beschickt Ottokar durch den Bischof von Seckau, aber blos um Rudolphs Wahl zu bestreiten und die Rückgabe der vom Reiche getrennten österreichischen Fürstenthümer, welche Rudolph verlangt hatte, zu verweigern. Auf diesem Reichstage tritt auch der Erzbischof von Salzburg als Kläger gegen Ottokar auf, weil dieser durch einen feindlichen Ueberfall der salzburgischen Besitzungen in Kärnthen dem Erzstifte einen Schaden von 40,000 Mark verursacht hatte. Demnach wurde den Gesetzen des Reiches gemäß auf diesem Reichstage die volle Acht über Ottokar ausgesprochen und da er sich binnen Jahresfrist derselben nicht entzog, im J. 1276 auch die Oberacht über ihn verhängt. Beide Theile sammelten große Heere zum Kriege.	1274. Vereinigungsversuch der griechischen mit der lateinischen Kirche auf dem Konzilium zu Lyon. (S. d. J. 1439.) 1275. Alchymisten und Theosophen. Glasspiegel. Raymund-Lullus. — Munizipalrecht der Stadt Trient.
	1276 28. März, 16. und 30. April. Wien von drei Feuersbrünsten bis auf 150 Häuser eingeäschert. Ottokar ertheilt seiner Hauptstadt Steuernachlaß auf 5 Jahre und ebensolange Gewerbs- und Handelsfreiheit, nebst mauthfreien Jahrmarkt von 6monatlicher Dauer.	

*) Ottokar hatte frühere Anträge deutscher Fürsten ihn zu wählen zurückgewiesen, weil er glaubte die deutsche Krone um so gewisser zu erlangen, wenn er den Schein des Strebens darnach vermiede. Den Papst hatte er für sich, den Baierherzog Heinrich hatte er durch Versprechungen und die Abtretung Schärdings gewonnen, und Rudolph von Habsburg suchte er Feinde zu erwecken, wo er konnte; die Oesterreicher aber hielt er mit gewaltiger Faust in Zaum. Frägt man nach einem Grunde der Weigerung Ottokars, Rudolph anzuerkennen, so gibt es keinen andern der anzuführen wäre, als die getäuschte Hoffnung Ottokars, selbst gewählt zu werden.

**) Die betriebsame Stadt Reichenberg in Böhmen ist heutzutage ein sprechender Beweis, welchen Nutzen die Verpflanzung der Deutschen nach Böhmen diesem Lande gebracht hat.

*) Die Gründe für Rudolphs Wahl am 29. September und für die Krönung am 24. Oktober bei Böhmer.

Nach Christus.	Interregnum. Erster Feldzug Rudolphs von Habsburg gegen König Ottokar.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	1276 7. September. Ottokars Verordnung für Judenburg, daß die von den Lombarden dahin gebrachten Waaren, unter Pön von 10 Mark Silber, an Niemand als an die Bürger verkauft werden dürfen.	
	1274. Bürger in Steiermark werden als Zeugen bei Gerichts- und Landesverhandlungen zugezogen.	
1276	im Herbste. Erster Feldzug Rudolphs von Habsburg gegen Ottokar. Rudolph, anfangs September in Regensburg, verstärkt daselbst seine Streitkräfte mit 1000 geharnischten Reitern, welche der zu seiner Partei übergetretene Herzog Heinrich von Baiern ihm zuführt. Diesen Dienst lohnt der römische König auf der Stelle durch Verlobung seiner Tochter Katharina mit Otto, dem ältesten Sohne Herzog Heinrichs und mit der vorläufigen Vergabung von Wels, Linz und Steier als Brautschatz in dem zu erobernden Oberösterreich *). Rasch dringt Rudolph mit dem Heere vor. Am 26. September ist er zu Passau, am 10. Oktober vor Linz, am 15. zu Enns, am 18. vor Wien, das er volle 35 Tage einschließt und belagert. Die Ungarn waren für Rudolph gewonnen. Die Steirer, Kärnthner und Krainer vereinte Graf Meinhard von Tirol, der neue Reichsverweser dieser Provinzen, zum thätigsten Beistande für Rudolphs Sache. Mit Ausnahme von Gratz fielen diese Länder ihm sogleich zu. Salzburg war früher schon mit ihm im Bunde. Ottokar stand mit dem Heere in Böhmen den Hauptangriff daselbst erwartend, nachdem die ersten Scheinangriffe in der Gegend von Chain und Eger geschehen waren. Als er den groben Irrthum, in dem er sich befand, inne wurde, zog er an der Nordseite der Donau herab, willens bei Klosterneuburg überzusetzen. Dieser feste Platz wurde inzwischen überrumpelt und von Rudolphs Truppen besetzt. Jetzt war die Deckung Wiens und die Vereinigung der Ungarn mit dem deutschen Heere zu hindern, bereits unmöglich gemacht. Ottokar, überdies von Böhmens mächtigsten Adelsfamilien verlassen und bekriegt, ergibt sich in sein Schicksal, und läßt durch Bischof Bruno von Olmütz den Frieden unterhandeln.	1277. Bau des Straßburger-Münsters. Meister Erwin von Steinbach. — Bierbrauerzunft in Regensburg. 1279. Häufeln und Riemstechen (Spiele) in Regensburg. . . . Staatsverhandlungen in deutscher Sprache.
	1276. Rudolph bestätigt im Feldlager von Linz dem Gundacker von Starhemberg das Vogteirecht über das Kloster Lambach, ertheilt zu Enns den Bürgern vollkommene Mauthfreiheit und bestätigt ihre Privilegien. Das Gleiche thut er für Tuln im Feldlager vor Wien, und erhebt St. Pölten zur Stadt.	
	1276 17. September. Der Ministerialen Steiermarks und Kärnthens Gelöbniß, daß sie dem Kaiser als Reichsvasallen dienen wollen, und der Abtrünnige seine Reichslehen verlieren soll.	
	1276 3. Dezember. Landfriedenserneuerung auf 5 Jahre. Verbot „Mundmannen zu halten und neue Burgen anzulegen."	
	1276. Rudolphs gemeinschaftliche Handveste für Steiermark, Kärnthen und Krain, wo die Stände dieser Provinzen eingeführt werden wie folgt: **Principes, Comes, Barones, Ministeriales**; auch kommen vor: **Civitates, Municipia seu aliae Communitates**, und in andern gleichzeitigen Urkunden, **Milites, Clientes, Comprovinciales.**	

*) Dux Bavariae Henricus cum exercitu in subsidium regi Romanorum veniens, munitiones superioris Austriae videlicet Wels, Linz, Steyer obtinuit. Chronicon Lambac. in Rauch. Script. r. A. I. 437.

Nach Christus.	Interregnum. Ottokars Verzicht auf Oesterreich, Steiermark, Kärnthen, Krain und die windische Mark, Eger und Portenau.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1276	21. November. Friedensschluß im Lager vor Wien. Hauptartikel desselben: 1. Reichsacht und Kirchenbann über König Ottokar sind aufgehoben. 2. Ottokar stellt dem Reiche Oesterreich, Steiermark, Kärnthen, Krain, die windische Mark und Portenau sammt der Reichspfandschaft Eger zurück, und verzichtet auf sämmtliche Allodien und Lehen in den genannten Ländern. 3. Der römische König Rudolph belehnt dagegen den König Ottokar mit Böhmen und Mähren. 4. Die Gefangenen und ihre Bürgen, so wie die Geißeln, werden beidentheils zurückgestellt. 5. Die Stadt Wien wird sammt ihrem Bürgermeister Paltram und Rathssekretär Konrad vom König Rudolph begnadigt. Meister Ulrich der Pfarrer daselbst, und alle unter König Ottokars Patronat in den zurückgegebenen Ländern angestellten Geistlichen behalten ihre Benefizien. 6. Zwischen beiden Theilen wird eine Wechselheirath der Kinder geschlossen.	1274. Navarra mit Frankreich vereinigt. (S. d. J. 1327.)
1276	25. November vor Wien an der Reichsstraße. Ottokar huldigt und wird vom König Rudolph mit Böhmen und Mähren belehnt. Die nun erledigten Reichslehen Oesterreich und Steier erhalten zum Reichsverweser den Pfalzgrafen und Herzog Ludwig von Baiern, „kraft der Vorrechte seines Hauses" (nämlich des Reichsvikariats, nicht aber eines Anspruches auf Oesterreich). Oberösterreich bleibt einstweilen dem Herzoge Heinrich von Niederbaiern, der in die Städte Linz und Steier baierische Besatzung gelegt hatte. Graf Meinhard von Görz und Tirol, dem Rudolph die Lehen der Freiherren von Wangen, das freie Münzrecht zu Meran und dessen Schenkungen an Stams bestätigte, wird zum Reichsverweser über Steiermark, Kärnthen und Krain gesetzt. 1276. König Rudolphs Bevollmächtigung Ulrichs von Capellen, die Regensburger-Besitzungen in der Riedmark, im Achland (Machland) und diesseits der Enns wieder an das Hochstift zurückzubringen. — Rudolph ertheilt dem Freisinger-Bischofe das Recht zu münzen, und gestattet dem Passauer-Bischofe Efferding, St. Pölten, Amstetten und Mautern mit Mauern, Graben und Thürmen zu versehen. 1277 19. Jänner. Rudolphs Handelsordnung für die Stadt Judenburg und Stadtrecht vom nämlichen Jahre für Bruck an der Muhr.	1274. Napoleone de la Torre, kaiserlicher Reichsvikar in Mailand. Herrschaft der Torrianer bis 1311.
1277	18. Jänner Fürstenrecht gehalten zu Wien. Auf demselben werden die Lehensertheilungen der Bischöfe ohne Kapitelbewilligung für ungültig erklärt. Rudolphs Gesetz vom 24. Februar über die Lehen geistlicher Fürsten.	
1277	20. Februar. Rudolphs Handveste für Steiermark. Darin setzt er fest: „Sollte „die Steiermark wieder einen eigenen Fürsten bekommen, so werde er (Ru„dolph) denselben nach dem Rathe der Landesedeln wählen. Die Steirer sind „den Eid der Treue nicht eher abzulegen schuldig, bis der neue Landesherr „eidlich gelobt hat, die vom Reiche dem Lande verliehenen neuen Freiheiten „zu halten." 1277 4. März. Judenordnung fast ganz so wie Friedrich der letzte Babenberger sie ertheilte. Die Juden sind aber wieder kaiserliche Kammerknechte; ihr Richter der Kaiser, und die Judensteuer kömmt nicht mehr dem Lande Oesterreich, sondern dem kaiserlichen Schatze zu gute. — 19. u. 20. Mai. Rudolphs Revers, daß seine Söhne die denselben vom Hochstifte Freising zu verleihenden Lehen niemals veräußern werden. Zugleich überläßt er dem Hochstifte einige von den durch Friedrichs des Streitbaren Tod erledigte Lehen als Domänengut für alle Zeiten. — 12. Juni. König Rudolph überläßt den Bürgern von Krems die Brückenmauth zur Befestigung und Ausbesserung ihrer Stadt.	

Nach Christus.	Interregnum. Zweiter Feldzug Rudolphs von Habsburg gegen König Ottokar von Böhmen.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1277	16. Juni. Lehenbrief des Hochstifts Regensburg für Rudolphs Söhne, über die von den Babenbergern besessenen Lehen; desgleichen von Salzburg, datirt 21. Juli. Diesem Hochstifte überlassen die Belehnten von den ertheilten Lehen jährlich 300 Mark Einkünfte. Außerdem ertheilt König Rudolph dem Erzstifte Salzburg im J. 1278 vollständige, vom Reichsgerichte unabhängige Kriminaljurisdiktion.	
1277	25. August. Passau erhält wie früher Freising Domänengüter aus den durch des letzten Babenbergers Tod erledigten Lehen, und unterm 24. November von den Rudolphs Söhnen verliehenen Lehen das Patronatsrecht der Pfarre Hollabrunn zurück; auch werden diesem Hochstifte von den Leheneinkünften 200 Pfund Wiener-Münze überlassen. Hierauf ertheilt dasselbe am 3. Dezember den Lehenbrief auf Rudolphs Söhne und alle passauischen Lehen in Oesterreich, Steiermark, Kärnthen und Krain. In diesem Lehenbrief überlassen die Belehnten der Passauerkirche das Blutgericht in St. Pölten, Mautern, Zeiselmauer, Königstätten und Tuln, „non obstante quod idem judicium ad Dominum terrae Austriae pertinebat.“ Die Belehnten verwilligen ferner in St. Pölten, Mautern und Zeiselmauer öffentliche Galgen, ferner truncos und tormenta alia zu errichten, doch nur in diesen drei Orten. Die Tortur, welche schon unter Ottokar gefunden wird, bestand demnach fort. In dieser Urkunde wird übrigens schon das judicium causarum civilium et criminalium unterschieden.	
1277	24. November. Des römischen Königs und seiner Söhne Albrechts und Hartmanns Deklaration vor den versammelten Fürsten zu Wiener-Neustadt, daß das Hochstift Passau ihnen alle durch das Aussterben der Babenberger erledigten Lehen verliehen habe, ausgenommen Markt Triebensee, das Patronat zu Hollabrunn, den Blutbann zu St. Pölten, Mautern und Zeiselmauer, und die Vogteien zu Bischofsdorf und Oberneusiedel *).	
1277	25. November. Die Vogtei über Freiburg im Uechtlande von Rudolphs Söhnen für 3040 Mark Silber erkauft.	
1277.	Rudolph bestätigt die Handveste der Karthause Seitz, nimmt das Chorherrenstift Vorau in seinen und des Reiches Schutz, thut ein Gleiches für das Kloster Mehrenberg; bestätigt die freie Advokatenwahl beim Aussterben der männlichen Descendenz des Stifters vom Kloster Lambrecht, bestätigt die Urkunden und Privilegien der Bisthümer Seckau und Chiemsee, der Klöster St. Nikolaus und der Schotten in Wien, der von Ardacker, Baumgartenberg, Lilienfeld und Traunkirchen. Ferner bestätigt er im J. 1279 die Privilegien der Klöster Garsten, St. Florian und Spital am Pyhrn. Letzteres befreit er von allen Mauthen und Zöllen in Oesterreich und Steier, und übernimmt die Schutzvogtei über dasselbe. 1277. 1 Pfund Silber = 24 Schillingen (Solidi), 1 Schilling = 12 Denaren, also machen 288 Denare 1 Pfund Silber.	
1278.	Die zwischen dem römischen Könige und dem Könige von Böhmen seit dem Friedensschlusse sich erhobenen Anstände, denen die Nichterfüllung einiger der stipulirten Artikel von Seite Rudolphs zum Grunde lagen, die aber auch dem	

*) Wie die Hochstifte sammt und sonders die Gelegenheit benützten, den neuen Herren von Oesterreich die Lehen zuzuschneiden und Vorrechte und Vergünstigungen abzumarkten, offenbart sich aus den Bedingnissen welche sie stellten ganz deutlich. Ganz so hatten sie es auch dem Ottokar gemacht.

Nach Christus.	Interregnum. Wien das dritte Mal freie Reichsstadt. — Die zweite Marchfelderschlacht. — Ottokars blutiger Ausgang.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	gereitzten und schwer gedemüthigten Ottokar vielleicht willkommen waren, zünden das Kriegsfeuer neuerdings an. Ottokar verläßt mit seinem Heere den 27. Juni Prag, rückt in Oesterreich über Zwettel, wo die ihm befreundeten Chuenringer sitzen, dann über Pölla und Röschitz nach Laa und Marcheck vor, belagert und zerstört Drosendorf und streift an der March. Mittlerweile vereinigen sich die ungarischen Hilfstruppen mit dem deutschen Heere. Aber Rudolphs früherer Verbündeter Herzog Heinrich von Niederbaiern verläßt ihn jetzt und tritt zu Ottokars Partei über, den schwäbischen Hilfstruppen, so wie denen seines in der Treue beharrenden Bruders Ludwig, den Durchzug durch seine Länder versperrend *). Inzwischen schlägt das schwäbische Hilfskorps sich durch, und vereinigt sich mit dem deutschen Heere, das im Marchfelde sich aufstellt.	
	1277. König Rudolph bemüht sich vergeblich, den mächtigen österreichischen Vasallen Chuenring von Weitra, Ottokars entschiedenen Parteigänger, für sich zu gewinnen; ihm drohend, schürt er nur die Vereinigung mit Ottokar im J. 1278 an.	
1278	20. u. 24. Juni. Rudolph bestätigt den Wienern, von deren Treue das Gelingen der bevorstehenden letzten Unternehmung gegen Ottokar wesentlich abhängt, alle ältern Privilegien, erhebt Wien zur freien Reichsstadt, bewilligt zwei neue Jahrmärkte, ertheilt den Bürgern die Lehensfähigkeit, stellt den Straßenzwang von 1198 wieder her, gestattet das Pfandrecht auf alles Eigenthum der Bürger von Wels, Linz und Stadt Steier und setzt Jahr und Tag als Termin der Freiheit für alle nach Wien entlaufenen hörigen Leute fest.	
	1277. Rudolph Handveste für Wiener-Neustadt. Mauthfreiheitsbewilligung in Oesterreich, Steier, Kärnthen und Krain. Lehen- und adelicher Gütererwerb der Bürger. Der Magistrat ihre ausschließliche Gerichtsbehörde **). 1278. Der Bürgermeister Paltram Vatzo, Ottokars eifriger Parteigänger wird, über Verrath betreten, zum Tode und zur Vermögenseinziehung verurtheilt. Er entkömmt und flüchtet zu Herzog Heinrich von Niederbaiern.	
1278	Freitag 26. August bei Stillfried. Die Marchfelderschlacht. Das deutsche Heer erkämpft über die Böhmen und ihre Verbündeten einen glorreichen und vollständigen Sieg. Das Schlachtfeld bedecken vierzehntausend erschlagene Feinde, nicht gerechnet die welche die March verschlingt. König Ottokar im entscheidenden Momente des Kampfes von dem die Nachhuth befehligenden Milota von Dedic verrätherisch verlassen, wird von Berthold Schenk von Emmerberg und Seifried von Mehrenberg (einem Vetter des von Ottokar im J. 1272 getödteten) aus der Schlacht heraus ins Freie gedrängt, vom Pferde gerissen und mit 18 Wunden meuchelmörderisch getödtet. — Oester-	1278. Ottokar II. †. Wenzel IV. (II.), König von Böhmen, im J. 1300 auch von Polen.

*) Heinrich fiel von Rudolph ab, weil er die aufschwingende Macht des Hauses Habsburg mit schelem Auge sah, und der mindermächtige Ottokar ihm lieber war. Sein Abfall war aber ein großer Staatsfehler, denn er hatte den Verlust von Oberösterreich zur Folge.

**) Die außerordentlichen Begünstigungen, welche Rudolph den Städten Wien und Wiener-Neustadt ertheilte, und unter welchen besonders das Streben der Bürger hervortritt von der landesfürstlichen Gerichtsbarkeit loszukommen, erklärt sich nur durch das Bedürfniß Rudolphs, in der damaligen kritischen Lage, in welcher Thron, Leben und Ehre auf dem Spiel standen, der Treue beider ersten Städte des Landes versichert zu seyn.

Nach Christus.	Interregnum. Friedensschluß.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	reichs Selbstständigkeit, seine nachmalige Größe und die Macht des Hauses Habsburg sind durch diesen Sieg für alle Zeiten festgestellt *).	
1278.	Vier Tage nach der Schlacht rückt Rudolph, auf erhaltene Kunde von Rüstungen des böhmischen Adels, mit den Reichstruppen, Oesterreichern und Steiermärkern in Böhmen ein; auf diesem Zuge die Privilegien der Städte Olmütz, Brünn und Znaim bestätigend, und letzterer Stadt mit Wien gleiche Rechte einräumend, so wie Brünn zur freien Reichsstadt erhebend. Rudolph dringt bis Kuttenberg und Sedlec vor. Das böhmische Heer unter Otto, Markgrafen von Brandenburg, steht bei Kollin. Böhmens Schicksal soll noch durch eine Schlacht vollends entschieden werden. Der Vermittlung von Fürsten beider Theile gelingt es, sie zu vermeiden.	1279. Begründung des Kirchenstaates unter Nikolaus III. durch Rudolphs und der Kurfürsten Verzicht auf mehrere Reichsgüter in Italien, und den Huldigungseid der Romagna.
	. . . Vierzehn Trautmannsdorfe fallen in der Marchfelderschlacht. . . . Das Balsamiren bei Ottokars Leiche angewendet.	
1278.	Friedensschluß. — Bedingnisse: Wenzel, König Ottokars Sohn und Nachfolger, soll sich mit Jutta, Kaiser Rudolphs Tochter, Agnes, Wenzels Schwester mit Rudolph, des römischen Königs Sohn und Hedwig, dessen zweite Tochter, mit Ottik dem Kleinen von Brandenburg, Bruder Otto's des Langen, vermählen. Dieser wird für 5 Jahre zum Vormünder des jungen Wenzel bestellt, und letzterm die Bestätigung seiner Reichslehen und Rechte ertheilt. Zum Ersatz der Kriegskosten wird Mähren für 5 Jahre dem K. Rudolph überlassen. Glatz erhält Herzog Heinrich IV. von Breslau zum lebenslänglichen Genuß. (Die Vermählung Wenzels II. mit Jutta wurde im Dezember 1278 zu Iglau vollzogen.)	
	1279 12. März. K. Rudolph erklärt die Besitzungen des meuterischen Heinrichs von Chuenring zu Weitra ihm anheimgefallen und entsendet Stephan von Meissau, seinen Marschall, sie wegzunehmen. Heinrich ergibt sich jetzt, verliert aber gleichwohl sein Besitzthum und wandert nach Troppau aus, wo er und seine Gemahlin im J. 1281 sterben.	
1279	22. Oktober. Graf Heunburg und seine Gemahlin Agnes, Tochter Gertruds von Babenberg, leisten auf alle Ansprüche, welche Agnes von ihren Eltern und ihres Vaters Bruder, dann als Witwe des Kärnthnerherzogs Ulrich in Oesterreich, Steier, Kärnthen und Krain, ihr Gemahl aber auf Allodien in diesen Ländern gehabt haben, gegen die versprochene Ablösung von 6000 Mark Silber Verzicht. K. Rudolph kauft denselben zugleich die Grafschaften Drosendorf und Pernek (Babenberg'sche, von Ottokar ihnen vorenthaltene Erbstücke) ab **).	1280. Erlöschen der Herzoge von Limburg mit Walram IV. Limburg 1288 bei Brabant.
	1279 25. Oktober. Verleihung von Domänengütern an Bamberg aus den bamberg'schen, durch Friedrichs des Streitbaren Tod erledigte, Lehen. — 5. November. Kremsmünster von allen Steuern befreit. — Rudolphs Satzung zur Errichtung des „Gewizzende," eines besondern Gerichts gegen Landfriedensstörer in Kärnthen. — Rudolph ertheilt dem Hochstifte Bamberg einen ausführlichen Lehenbrief über dessen sämmtliche Besitzungen in Kärnthen, tritt demselben	

*) Bei diesem Siege über Ottokar ist zu bemerken, daß es in einer in München befindlichen handschriftlichen Chronik heißt, noch vor Beginn der Schlacht seyen einige Böhmen in des Kaisers Feldlager gekommen und haben dem deutschen Heere den Abfall der Böhmen von Ottokar während der Schlacht in vorhinein wissen lassen.

**) Heunburg und nicht Henneberg wie Pfister schreibt.

Nach Christus.	Interregnum. Albrecht, K. Rudolphs Erstgeborner, Reichsverweser der gesammten österreichischen Fürstenthümer.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	die Vogteirechte über die Kirchen zu Haag, im Garstenthal, zu Kirchdorf und Feldkirchen sammt den Nutzungen ab, widerruft die Anwartschaft auf das Schloß Straßburg, und gibt das bamberg'sche Lehen (die Veste Werdenberg an der Drau) im Namen seiner Söhne zurück, ohne Zweifel Alles dies um des Besitzes von Kärnthen desto versicherter zu werden. 1280. Rudolphs Stiftung des Frauenklosters zu Tuln, zur Erfüllung seines vor der Marchfelderschlacht gethanen Gelübdes. — Zehnjähriger Landfriede, von den Städten, Rittern und Knappen beschworen. — Ein Placitum entscheidet, daß die Witwe Falkenberg ihren jüngern Töchtern ohne Beanständigung der übrigen Erben ein Haus und jährlich 30 Pfund Einkünfte anweisen könne. — 9. Oktober. Das Benediktinerstift Priesling vertauscht den Lustwald Persenbeug an K. Rudolph gegen das demselben von Rudolph zu Eigen gegebene Bürgerrecht zu Krems. 1278. Erste Freischule in Steiermark bei den deutschen Herren am Leeh zu Gratz. — Zwei Bürger von Wels verkaufen ihre Büchersammlung an die Abtei Kremsmünster. 1280 im Juli. Große Donauüberschwemmung. . . . Die »Winidenburg« besteht noch in Wien.	
1281	im Mai. Albrecht, K. Rudolphs Erstgeborner, erhält die Verwaltung von Oesterreich, Steiermark, Krain, von der windischen Mark und Portenau, mit dem Titel eines Reichsverwesers und Gewaltigers. Im Juli 1281 verläßt K. Rudolph Wien nach fünf Jahren seines Aufenthalts in Oesterreich. 1281. Rudolphs jüngerer Sohn Hartmann kömmt auf einer Rheinfahrt ums Leben. — Bündniß der Städte Wiener-Neustadt, Krems und Stein, einander nicht zu befehden. — Templer in Wiener-Neustadt und Ipps. — 27. Februar. Rudolph bestätigt die Privilegien der Stadt Wiener-Neustadt. — 28. April. Urkunde Rudolphs für das Stift St. Pölten. — 10. Mai. Verschreibung der Bürger von Laa, dem Kaiser und seinem Reichsvikar Albrecht, bei Verlust ihrer Ehren, Güter und Privilegien gehorsam zu seyn. — 17. Mai. Huldigungsbrief der Neustadt auf K. Rudolph und seinen Sohn Albrecht. — 24. Mai. Unterwerfungsbrief des Stadtrichters und mehrerer Bürger von Wien. — 24. Juli. Albrechts erste Handveste in Handelssachen für Wien als Stapelplatz und Niederlage. — 24. Juli. Erweiterung der Handelsbefugnisse für die Oberländerkaufleute.	1282—88. Krieg Genua's mit Pisa. Seeschlacht bei Molara 1284; Pisa unterliegt.
1282	27. Dezember. Mit Beistimmung der Kurfürsten belehnt K. Rudolph seine beiden Söhne Albrecht und Rudolph auf dem Reichstage zu Augsburg mit Oesterreich ob und unter der Enns, mit Steiermark, Kärnthen, Krain, der windischen Mark und Portenau sammt den vom Hause Babenberg und K. Ottokar besessenen Gütern. (Die goldne Bulle dieser Belehnung ist 1282 27. Dezember datirt *).	1282 30. März. Sizilianische Vesper. Sizilien kömmt an Manfreds Schwiegersohn, König Peter III. von Arragonien.

*) Diese Belehnung zerstörte die von Herzog Heinrich von Niederbaiern bis jetzt gehegte Hoffnung, Oberösterreich für sich zu erlangen und es Baiern einzuverleiben. Enttäuscht, gab er einem unziemlichen Hasse gegen die Habsburger Raum und nahm alle Mißvergnügten freudig bei sich auf. Dies war auch der Fall mit dem geächteten Wiener-Bürgermeister Paltram der, nachdem ihn Heinrich zum Befehlshaber der